

5. Fastensonntag C – 03.04.2022

Aus dem Buch Jesaja 43,16-21

So spricht der Herr, der einen Weg durchs Meer bahnt, einen Pfad durch das gewaltige Wasser, der Wagen und Rosse ausziehen lässt, zusammen mit einem mächtigen Heer; doch sie liegen am Boden und stehen nicht mehr auf, sie sind erloschen und verglüht wie ein Docht. Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, sollt ihr nicht achten. Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht? Ja, ich lege einen Weg an durch die Steppe und Straßen durch die Wüste. Die wilden Tiere werden mich preisen, die Schakale und Strauße, denn ich lasse in der Steppe Wasser fließen und Ströme in der Wüste, um mein Volk, mein erwähltes, zu tränken. Das Volk, das ich mir erschaffen habe, wird meinen Ruhm verkünden.

Aus dem Brief an die Philipper 3,8-14

Ich sehe alles als Verlust an, weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, alles übertrifft. Seinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen und in ihm zu sein. Nicht meine eigene Gerechtigkeit suche ich, die aus dem Gesetz hervorgeht, sondern jene, die durch den Glauben an Christus kommt, die Gerechtigkeit, die Gott aufgrund des Glaubens schenkt. Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinen Leiden; sein Tod soll mich prägen. So hoffe ich, auch zur Auferstehung von den Toten zu gelangen. Nicht daß ich es schon erreicht hätte oder daß ich schon vollendet wäre. Aber ich strebe danach, es zu ergreifen, weil auch ich von Christus Jesus ergriffen worden bin. Brüder, ich bilde mir nicht ein, daß ich es schon ergriffen hätte. Eines aber tue ich: Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist. Das Ziel vor Augen, jage ich nach dem Siegespreis: der himmlischen Berufung, die Gott uns in Christus Jesus schenkt.

Aus dem Evangelium nach Johannes 8,1-11

In jener Zeit ging Jesus zum Ölberg. Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Nun, was sagst du? Mit dieser Frage wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn zu verklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

Liebe Brüder und Schwestern!

In der Fastenzeit werden in den Gemeinden auch Bußandachten mit Gewissenerforschung gehalten. So wollen auch wir uns heute einige Gedanken machen über die

Gewissenserforschung, wir wollen uns fragen, worum es in einer Gewissenserforschung eigentlich geht. Wo, oder womit sollen wir bei einer Gewissenserforschung ansetzen?

Ein Modell dazu ist uns im Dekalog gegeben. Zu den 10 Geboten gibt es eine Einleitung, die man nicht übergehen darf; diese heißt: „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus“ (Ex, 20,2). Zuerst wird also hier gesagt, wer Gott ist und was er getan hat, und dann erst folgt, was der Mensch tun bzw. lassen soll, um auf den rechtem Weg zu gehen.

Im Evangelium, das wir heute gehört haben, kommen sündhafte Taten vor: Ehebruch, Tötungsabsichten, Verurteilung und Verleumdung. Solche und andere Fehlverhalten kennen auch *wir* nur allzu gut; das dürfen wir nicht leugnen, nicht verdrängen, wir müssen es zugeben und bekennen. *Ansetzen* aber dürfen wir, Gott sei Dank, bei ganz was anderem, nämlich bei dem, was *Gott* an uns getan hat.

Bei einer Gewissenserforschung geht es *nicht* in erster Linie um die Frage, ob meine äußeren Taten und Handlungen moralisch gut oder böse waren. Es geht zunächst darum, zu erkennen, wie Gott an mir gehandelt hat und immer noch handelt, wie *Gott* mein Leben bewegt, wie er mich animiert, wie er mich antreibt und leitet; - und *dann* erst geht es auch darum, wie *ich* mich dabei verhalte, ob ich dem Wirken Gottes in mir einwillige; ob das, was Gott in mich hineingelegt hat, durch mich auch wachsen und sich weiter entfalten kann. Gewissenserforschung ist daher nicht nur Selbstbeobachtung. Gewissenserforschung ist zunächst der Ort und die Zeit der ganz *persönlichen Begegnung mit Gott*; sie ist der Ort und die Zeit des gläubigen Hörens, des Aufmerkens auf das, was *Gott* mit mir vor hat. Es geht zunächst darum, mit der Hilfe des Hl. Geistes, das Schöne und Wunderbare zu erkennen, das *Gott* an mir getan hat. Und dieses Wunderbare besteht darin, dass ich mir sagen kann: Ich bin von Gott erkannt, er kennt mich bis ins Letzte hinein, er kennt mich besser als ich mich selbst erkennen kann; und ich bin von Gott geliebt und behütet. Und diesen Gott darf ich lieben, ihm darf ich dienen – auch in meiner Armseligkeit. Das ist das Wunderbare, das ich mir bei jeder Gewissenserforschung als erstes vor Augen führen darf.

Von Gott her bin ich sein geliebtes Kind, ein Bruder, eine Schwester Jesu, ein Tempel des Hl. Geistes. Ich kann deshalb von meinem Leben begeistert sein, weil ich im wahren Sinn des Wortes „be-geistert“ bin, d. h. ich bin geprägt durch den Hl. Geist, der in mir wohnt und wirkt.

Wenn ich das alles bedenke, so kann ich in meinem Herzen vor allem Dankbarkeit empfinden: Wie viel Gnade, wie viel Geschenk! Vom ersten Tag meines Lebens an ist Gott mein guter Hirte gewesen, er hat mich am Leben erhalten, mich immer wieder zum Guten angespornt. Dies alles darf ich in jeder Gewissenserforschung neu erkennen und Gott dafür danken. Mit Maria kann ich sagen: „Großes hat an mir getan der Mächtige. Darum preist meine Seele die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter“.

Mit dieser dankbaren Erkenntnis steige ich dann weiter hinein in die Gewissenserforschung und frage mich: War ich immer wachsam für das Wirken des Hl. Geistes in mir? Wie pflege ich die Gemeinschaft mit Gott? Welches innere Bewusstsein habe ich von seiner Gegenwart? Lasse ich zu, dass ich in meinem Leben vom Hl. Geist bewegt, motiviert und geleitet werde? Mit diesen Gedanken kann ich jetzt nach *außen* treten und auch meine Taten und Handlungen anschauen, sie hinterfragen und von Gott her beurteilen. Meine Taten sind ja immer die Folgen und die Frucht meines Lebens mit Gott; sie sind die *Frucht*, nicht die Ursache! Die Versuchung besteht aber gerade darin, dass ich den Vorgang, den Ablauf der Gewissenserforschung umkehre, dass ich also die Aufmerksamkeit zuerst auf mich selbst lenke und meine Taten nach meinen eigenen Vorstellungen beurteile.

Richtig geschieht es, wenn ich zuerst Gott und *sein* Wirken in mir betrachte, und dann mich frage, ob ich das Bild verwirkliche, das *er* sich von mir gemacht hat.

Wie es dann mit mir auch aussehen mag, ich darf wissen: Gott ruft mich auf jeden Fall zu einer noch *tieferen Hinwendung* zu ihm, und das ist das Wesentliche.

Voll Vertrauen darf ich dann rufen: Erbarme dich meiner! Ich darf den Herrn bitten, er möge sich meiner erbarmen, wie er sich des Zöllners im Tempel oder der Ehebrecherin erbarmt hat. Und in der Gewissheit, dass Gott sich auch meiner erbarmt, werde ich mir vielleicht auch in einer persönlichen Beichte das Wort Jesu zusprechen lassen: Geh in Frieden, deine Sünden sind dir vergeben, sündige nicht mehr.

Pflegen wir also besonders in Fastenzeit auch die Gewissenserforschung und bedenken wir dabei: jede Gewissenserforschung ist eine Tür, durch die wir zum barmherzigen Gott und Vater hintreten können. Amen.

P. Pius Agreiter OSB